

meiner Handinnenflächen.

Erneut drohten Tränen, meinen Blick zu verschleiern, und mir war klar, dass ich mit dieser Musik im Hintergrund einen Heulkrampf kriegen würde. Alles würde aus mir herausbrechen. All die Strapazen und Qualen der letzten Wochen würden mich überrollen wie ein Vierzigtonner einen armen alten Hasen. Mit aller Kraft, die ich mental noch aufbringen konnte, konzentrierte ich mich auf die Autobahn und drückte das Gaspedal weiter durch.

Der Motor brummte, wobei sich die Tachonadel auf 150 Stundenkilometer zubewegte. Gleichzeitig säuselte Ozzy aus den Lautsprechern: »After all there's only just the two of us. And here we are still fighting for our lives.«

Nur noch wir beide.

Der Kampf um unsere Leben.

Mein Blick wanderte zum Beifahrersitz, wo

der namenlose Zivilpolizist schnurgerade und schweigend in die Nacht starrte. Seit ich seine Hände mit seinen eigenen Handschellen an die Beifahrertür gefesselt hatte, gab er kein Wort mehr von sich. Kein Protest. Kein Aufbegehren. Keine Beschimpfungen. Keine Fragen.

Er wirkte apathisch.

Meiner Meinung nach benahm er sich nicht wie ein Polizist, der gerade als Geisel genommen worden war. Nicht, dass ich viel Erfahrung mit Entführungen hatte – dies war meine erste –, aber ich hatte mir das irgendwie anders vorgestellt. So wie im Fernsehen. Ich hatte erwartet, dass er versuchen würde wollen, mich mit Worten zur Aufgabe zu bewegen. Dass er mich von der Ausweglosigkeit meiner Situation überzeugen würde. Dass er mir raten würde, sich der Polizei zu stellen und diese irrwitzige Flucht zu beenden. Säuselnde Worte der Moral! Und er hätte mit jedem seiner

Worte recht gehabt.

Meine Situation war ausweglos. Ich war Amok gelaufen, hatte wild um mich geschossen, Menschen getötet, einen Polizisten als Geisel genommen und war nun auf der Flucht.

Ich hatte einfach alles erwartet, nur keine leichenleise Apathie.

Und mit einem Mal war mir das Schweigen unangenehm.

»Wie heißen Sie eigentlich?«, fragte ich.

Wie bei einer alten Schildkröte drehte sich sein Kopf endlos langsam zu mir herum. In seinen Augen flackerte es, als kehre er gerade aus fernen Welten zurück.

»Spielt das eine Rolle?«, fragte er.

Ich zuckte mit den Schultern. »Vermutlich nicht. Trotzdem würde ich gern wissen, wie meine Geisel heißt. Abgesehen davon werden wir noch mindestens eine halbe Stunde unterwegs sein. Vielleicht könnten wir uns

solange unterhalten? Erzählen Sie mir, was Sie gestern gegessen haben. Alles wäre mir lieber als meine eigene Gedankenhöhle.«

Der Polizist schaute mich an. Sein grau melierter Dreitagebart schimmerte im Licht der Rückleuchten des voranfahrenden Autos wie Kupferdraht. Er öffnete den Mund, als wolle er etwas erwidern, schloss ihn jedoch wieder. Wie eine Kaulquappe. Er wandte den Kopf wieder in Fahrtrichtung.

»Dann eben nicht«, brummte ich. »War ja nur ein Angebot.«

Ich rechnete nicht mehr mit einer Antwort, umso mehr erschreckte mich seine Stimme. Sie war weder laut noch leise. Sie war nicht geschrien und nicht zwischen den Zähnen hervorgepresst. Die Stimme war einfach nur monoton, sodass es mich innerlich schüttelte, als hätte jemand mit Kreide auf der Tafel gequietscht. Noch heute überkommt mich jedes Mal eine Gänsehaut, wenn ich an seine

Stimme denke.

»Ihr Angebot interessiert mich einen Scheißdreck. Genauso wie Ihre geistesranke Gedankenhöhle. Verrecken Sie darin. Und bevor Sie mich noch mal fragen: Mein Name ist Salzig. Kriminalhauptkommissar Peter Salzig.«

Danach herrschte wieder Stille. Ich beschloss, ihm seine Ruhe zu lassen. Das war das Wenigste, was ich ihm geben konnte.

In diesem Moment endete unser Lied, und der Moderator kündigte den nächsten Titel an: Rednex mit *Wish you were here*.

Ich zuckte zusammen. Konnte man das glauben? Für einige Augenblicke starrte ich entgeistert auf das Radiodisplay, vergaß sogar den Verkehr. Noch ein Omen?

Kopfschüttelnd drehte ich die Musik lauter. Wenn schon Gedankenhöhle, dann richtig, und ich hatte wahrlich die grässlichsten Qualen und die feurigste Hölle verdient. Denn es konnte doch kein schäbiger Taschendieb mit einem